Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 1 (1834)
Heft: 3

Artikel: Geschichte des Feldzuges von 1799 in Deutschland und der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91331

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Zeitschrift erscheint am 1. und 16. jeden Monats in Burgdorf. Die Versendung per Post ist frei bis an die Grenze des Kantons Bern. Alle löblichen Postämter, auch gute Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Helvetische Militär-Zeitschrift.

Der Preis für sechs, je aus 2—3 Bogen bestehende Lieferungen (Text und Lithographien), oder für ein Quartal ist 24 Batzen. Die Zeile Einrückungsgebühr 1 Bz. Briefe und Gelder franko. Adresse an die Redaktion.

16. Januar. № 3. 1834.

Geschichte des Feldzugs von 1799 in Deutschland und der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Während der Ereignisse hinter der Landquart, die in der vorigen Numer erzählt wurden, schlug man sich auch in der Gegend von Feldkirch. Die Brigade Oudinot, mit einem Cavallerieregiment, war gestern bis auf den Schellemberg vorgedrungen, hier aber durch die Nacht und einige zusammengeraffte östreichische Truppen aufgehalten worden. — Während der Nacht vereinigte General Hotze 4 Bataillon 2 Escadron, (der Rest seiner Truppen blieb in Feldkirch,) und ging damit dem General Oudinot entgegen. Der Angriff auf Oudinot geschah am Vormittage in vier Colonnen, wurde aber von den Franzosen abgeschlagen, und gerade um diese Zeit kam ein großer Theil der Brigade Lorges vom Luziensteige her, auf der großen Straße gegen Nendeln. Die Franzosen verfolgten nun den General Hotze so lebhaft, daß sie mit den Oestreichern zusammen in die erste Reihe der Verschanzungen des Feldkircher Lagers eindrangen. General Hotze raffte jetzt alles, was er an Truppen in Feldkirch aufbringen konnte (6 Linienbataillon und mehrere Bataillone Aufgebot) zusammen, und stürzte sich energisch auf die Franzosen, welche bei Einbruch der Nacht aus den eroberten Schanzen wieder vertrieben wurden, jedoch das Geschütz mitnahmen. — So endigte auf diesem Punkte der 7. März.

Die Erfolge der Franzosen am 6. und 7. März waren nicht unbedeutend. Sie bestanden in der Eroberung von Graubünden, von 5000 Gefangenen und 14 Canonen. Wenn aber die Truppen mehr concentrirt worden wären, und namentlich General Le Courbe, — der am 6. noch in Bellinzona stand, aber in keiner Art verhindert war an diesem Tage schon bei Reichenau zu seyn, — mit herangezogen worden wäre, so konnten die Franzosen mit weit überlegener Macht vor Feldkirch auftreten. Man hat gesehen, wie es an einem seidnen Faden hing, daß Feldkirch genommen wurde; eine Brigade mehr, und dieser Punkt fiel in die Hände der Franzosen, der Punkt, welcher die Communikation Vorarlbergs mit Tyrol beherrschte. Welche günstigen Folgen wären aber hieraus für den ganzen Feldzug entsprungen?! — General Massena hat in den beiden vergangenen Tagen hinreichende Beweise seines militärischen Talents gegeben, welches die Kriegsgeschichte überdem schon aus den italienischen Feldzügen von 96 und 97 kennt. Man muß also glauben, daß die Isolirung von Le Courbe nur den Vorschriften des Direktoriums zuzuschreiben sei, bei dem damals, wie schon gesagt, nur sehr mittelmäßige Ansichten üeer Kriegführung herrschten. — In der Folge wird sich noch öfter zeigen, wie General Massena, durch Vorschriften von Paris aus gebunden, nicht Das thun kann, was seiner Meinung und der Natur der Sache nach das Bessere war, und was größere Entscheidungen herbeigeführt haben würde, als die vom Direktorium kommenden Operationsplane.

(Fortsetzung folgt.)

Von einigen zusammenhängenden militärischen Aufgaben für die heutige Schweiz, und von ihrer Lösung.

Wenn hier unternommen wird, einige militärische Gegenstände von dringender Wichtigkeit zu besprechen, und wenn dabei die Gedanken nur aus der Würdigung anderer, schon ausgesprochener hervorgeführt werden, so geschieht dieß im Gefühl der Pflicht, Denjenigen, der bereits eine gewisse richtige Bahn betrat, anzuerkennen und sich ihm anzuschließen, und nicht, wie es oft versucht wird, sich anzustellen, als werde eine ganz neue Richtung eingeschlagen. Denn stark wird eine jegliche Sache nur durch Anschluß, durch Anerkennung.

Obgleich schon einige Zeit verflossen ist, seit die